

Interate: Die: Petitzeile 1½ Sgr.  
Annahme: Krschl. 3 bei H. G. Schumann  
und (Schulzenhof) 17 bei D. G. P. Poppe)

Nr. 132.

Sonntag, 9. Juni

1872.

## Deutscher Reichstag.

37. Plenarsitzung.

(Sitzung vom 7. Juni.)

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister Delbrück, Präsident Friedberg, Graf Noen.

Nachdem Präsident Dr. Simson die Sitzung um 11¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet hat, wird der Postvertrag mit Rußland ohne Debatte in dritter Beratung genehmigt; der Entwurf über die Konsulatsgebühren, zu dem Dr. Schleiden, Bernards, Lasse eine Reihe Anträge, die theilweise bereits in zweiter Beratung abgelehnt wurden, einbringen, und hierdurch eine längere Debatte verursachen, wird gleichfalls unverändert angenommen bis auf eine von Bernards beantragte Streichung im letzten Paragraphen.

Hierauf folgt die zweite Beratung des Militärstrafgesetzbuches auf Grund der Kommissions-Beschlüsse.

Die Debatte wird eingeleitet durch den Referenten Dr. Lamey, der zunächst einen Ueberblick über den Gang der Kommissionsarbeiten giebt und dann die verschiedenen Gesichtspunkte, die sich dabei geltend gemacht haben und die Kompromisse beleuchtet, durch welche eine Einigung zwischen der Regierung und der Majorität der Kommission, die sich mit 15 gegen 6 Stimmen schließlich für die Annahme des Gesetzes ausspricht, erzielt wurde.

Hierauf wird die Specialdebatte eröffnet und in ihr ohne Discussion die §§ 1 bis 8 genehmigt. Zu § 9, der die Fälle bestimmt, in denen die für militärische Verbrechen und Vergehen im Felde gegebenen Strafvorschriften gelten, beantragt

Abg. Krüger (Haberleben), daß das Gesetz für die Districte Nordschleswigs nicht gelten solle. (Einen gleichen Antrag hat Redner auch zum Etat gestellt.) Er verliest eine längere Rede, in der er vom Präsidenten mit der Bemerkung unterbrochen wird, daß er (Redner) den Antrag zu dem Etat mit dem zum Strafgesetzbuch zu verwechseln scheine. Der Redner prüft hierauf genauer die von ihm verlesene Rede, stellt schließlich das Manuscript ein und zieht ein anderes aus der Tasche, das er nunmehr dem Hause unter großer Heiterkeit vorträgt.

Der Antrag wird abgelehnt und die §§ 9—18 ohne weitere Debatte genehmigt. Die §§ 19—27, die von den Arreststrafen handeln, und zu denen die Fortschrittspartei und Lasker mehrere Anträge stellen, werden vereint zur Debatte gestellt.

Bei der fortgesetzten Debatte über das Militärstrafgesetzbuch beantragen an Stelle der folgenden §§ 19—27 die Abgeordneten Windthorst (Berlin), Eysoldt und Genossen die folgenden Paragraphen anzunehmen: § 19 (wörtlich wie § 21 der Commissions-Vorlage). — § 20. Der Arrest wird in Einzelhaft verbüßt. — § 21. Der Arrest wird von Offizieren in einem besonderen Offizier-Arrestzimmer verbüßt. — § 22. Gegen Unteroffiziere ohne Portepee und Gemeine kann auf Schärfung des Arrestes erkannt werden, jedoch nur auf die Dauer von vier Wochen (geschärfter Arrest). — § 23. Die Schärfung des Arrestes besteht: a) entweder in 24stündigem Dunkel- u. s. f. je am sechsten Tage; b) oder in Beschränkung der Kost auf Wasser und Brod je am dritten Tage; c) oder in Anweisung einer harten Lagerstätte je um den anderen Tag. — § 24. Eine Verbindung der Schärfungen ist unzulässig, ein Wechsel in derselben nur auf ärztliche Anordnung gestattet. Ist nach ärztlichem Gutachten jede Schärfung unzulässig, so wird die Strafe als einfacher Arrest vollzogen, ohne daß eine Verlängerung der Strafdauer stattfinden darf. — § 25. Wo in diesem Gesetze nur gelinder Arrest angedroht ist, darf auf geschärften Arrest nicht erkannt werden.

Abg. Eysoldt (Sachsen) bespricht die vorstehenden Anträge, indem er darauf verweist, daß, trotzdem es ihm und seinen politischen Freunden (der Fortschrittspartei) durchaus fern liege, die Disciplin in der Armee zu lockern, sie sich dennoch nicht dahin entschließen können, sich vor den militärischen Autoritäten zu beugen, welche sich für die strengen Arreststrafen ausgesprochen. Die für dieselben vorgebrachten Gründe seien nicht stichhaltig, wie sie denn überhaupt der Ansicht seien, daß militärische Autoritäten in dieser Frage nicht die besten Sachverständigen sind, denn es handle sich hierbei um Befestigung einer langjährigen Institution und eine solche finde immer in den Kreisen, die sie am nächsten berühren, die größte Opposition.

Abg. Graf v. Moltke ist der Ansicht, daß eine allzugroße Abmilderung der strengen Strafe nur die Zahl ihrer Anwendung vermehren würde. Wenn ein Gesetz für die Armee beraten werde, so dürfe man sich nicht ausschließlich auf den bürgerlichen oder juristischen Standpunkt, sondern vorzugsweise auf den militärischen Standpunkt stellen. Autorität von Oben und Gehorsam von unten, mit einem Worte: die

Disciplin, sei die Seele der Armee. Eine Armee ohne Disciplin sei im Kriege unbrauchbar, im Frieden gefährlich. Wichtiger als die Schule, sei für den Soldaten die militärische Erziehung. Diese Disciplin sei es, welche uns in den Stand gesetzt habe, drei Feldzüge in so kurzer Zeit zu führen. Was die von dem Redner erwähnte Strafmilderung bei den Offizieren anbelangt, so sei dies nicht sowohl eine Vergünstigung des Offiziers, als vielmehr eine Bevorzugung des Vorgesetzten. In der Armee hat man es übrigens auch mit schlimmen Subjekten zu thun, denn man sei genöthigt, jeden Mann, der das dienstfähige Lebensalter erreicht, ohne Rücksicht auf seinen moralischen Charakter, anzunehmen. Die militärische Erziehung sei auch der Grund, weshalb man sich mit einer ganz kurzen Dienstzeit nicht begnügen könne. Einer Herabmilderung der verschärften Strafe durch Herabsetzung der Dauer derselben habe sich die Militärverwaltung nicht widersetzt, aber mit kurzen und leichten Strafen könne man nicht fertig werden, denn die Strafen seien nicht da für den ordentlichen, sondern für den schlechten Soldaten. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Ballestrem ist über die Gesundheitsgefährlichkeit des strengen Arrestes vollständig beruhigt und erklärt, daß während seiner ganzen Dienstzeit nicht ein Fall vorgekommen sei, wo ein Mann durch den strengen Arrest geschädigt worden wäre. Die Leute aus Masuren, Polen u. s. f. seien durch die Disciplin leichter zu leiten, als die Leute aus den großen Städten und jeder Compagniechef schaudere, wenn er Rekruten aus Berlin oder Breslau erhalte. (Große Heiterkeit.) Die Disciplin beruhe nicht allein auf der Strafe, sondern diese sei nur ein Glied in der Kette der Disciplin und werde ein Glied geschwächt, dann reiße die Kette entzwei.

Abg. Ziegler: Er habe nicht das Glück gehabt, der Kommission anzugehören, aber er wisse, daß sich Alles nur auf die Befürchtung zugespielt habe, daß durch den Wegfall der strengen Strafe die Disciplin gefährdet werde. Er seinerseits glaube, daß Niemand im Hause sitze, der das Schwert des Kaisers schartig machen wolle, das ihm in die Hand gegeben worden, um die Grenzen des Reiches zu schützen und er selbst habe schon vor 23 Jahren erklärt, daß die Disciplin die Mutter der Siege, eine Armee ohne Disciplin aber eine scheußliche Horde sei. Aber dennoch müsse er heute für den Wegfall der strengen Arreststrafe eintreten. Auf die Erklärungen von Autoritäten lege er hierbei keinen großen Werth, denn diese behandelte solche Frage in der Regel immer sehr handwerksmäßig. Er wisse, daß vor 50 Jahren sich alte Offiziere ebenso gegen den Wegfall des Speerthums und später gegen den Wegfall der Laten mit Rücksicht auf die Gefährdung der Disciplin ausgesprochen, wie dies im gegenwärtigen Augenblick von militärischen Autoritäten gegen die Befestigung des strengen Arrestes geschehen. Aber ebenso wie sich jene Offiziere in ihren Aussprüchen geirrt, so sei dies auch bei dieser Strafe der Fall. Wenn Graf Moltke sagt, man bedürfe für schlechte Soldaten solche Strafen, so frage er, ob unter den Offizieren nicht auch einige schlechte Subjekte vorhanden seien, und ob er sich getrauen wolle, deshalb dem Offizierkorps mit solcher Strafdauer gegenüberzutreten? Mit einer solchen Strafe beschimpfe man die ganze Nation! Ihm würde es nicht möglich sein, einem Menschen gegenüberzutreten und zu sagen: Ich werde dir Gottes Sonnenlicht entziehen! Man räume ein, daß wir der früheren Zeit entwachsen seien, aber die Erinnerung daran wolle man in dem Strafgesetze nicht fallen lassen. Der entnervenden Disciplin stehe die edlere Disciplin gegenüber, deren Aufgabe es sei, die edleren Gefühle und den Gehorsam im Menschen zu entwickeln. Redner warnt vor dem Nachgeben in dieser Sache. Gebe das Haus immer nach, so ermüde das Volk und die Tribüne würde nichts weiter als ein Katheder für Sprachschwünge. (Sehr richtig!) Er könne sich deshalb nicht entschließen für das Gesetz zu stimmen, wenn das Haus die Anträge Eysoldt ablehne. (Beifall links.)

Die Discussion wird hierauf geschlossen. Bei der Abstimmung werden die Anträge Eysoldt-Windthorst (Berlin) Hoyerbed mit großer Majorität abgelehnt und die Beschlüsse der Kommission angenommen.

Die von dem Abg. Lasker zu §§. 25 und 26 beantragte Resolution wird mit geringer Majorität ebenfalls abgelehnt und sodann die sämtlichen Paragraphen des Gesetzes nach den Beschlüssen der Kommission mit großer Majorität unverändert angenommen. Schluß 4½ Uhr.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. (Tagesordnung: Abstimmung über den letztgenannten Gesetzes-Entwurf, dritte Beratung des Militärstraf-Gesetzes, Staatsgesetz und Eisenbahngesetz für Elsaß-Lothringen.)

## Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 7. Juni.

Am Ministertisch: Minister Camphausen, Graf Zepplitz, Graf Eulenburg.

Die 57. Plenarsitzung des Hauses wurde von dem Präsidenten v. Jordanbeck um 9½ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet.

Graf Eulenburg bringt ein Gesetz ein, betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse im Herzogthum Ansbach und der landesherrlichen Verhältnisse des Hauses Sayn-Wittgenstein-Berleburg. — Das Gesetz wird zunächst gedruckt werden, bevor über seine geschäftliche Behandlung beschloffen wird. Ein dringlicher Antrag des Abg. Birchow — die Regierung zur Zurücknahme der Verordnung, bezüglich der Thierarzneischulen aufzufordern — wird zur Schlussberatung gestellt.

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung mit folgender Petition der Abgg. Dr. Detler, Dr. Bähr und Wehrenfennig.

Nach amtlichen Bekanntmachungen hat die königliche Staatsregierung in dem Verhältnisse einer Anzahl kleiner Rittergüter und Domainen im Regierungsbezirk Rassel zu den Ortsgemeinden Entscheidungen getroffen, welche die ersten aus dem bisherigen natürlichen Verbands mit diesen Gemeinden loslösen und namentlich die Armenlast bezüglich der regelmäßig auf jenen Gütern beschäftigten Arbeiter den Gemeinden zuwälzen.

Welches sind die Gründe dieser Entscheidungen? Haben zuvor statistische Erhebungen über die Lage, Größe, Bewohnerzahl u. s. d. der betreffenden Güter stattgefunden? und mit welchem Ergebnis?

Sind die Gemeinde- und Kreisvertretungen über die Neuerungen gehört worden? und wie haben sie sich geäußert?

Regierungs-Kommissar Wohlers motivirt die Maßregel damit, daß nach den kurheffischen Gesetzen ein jedes Grundstück zu einem Gemeindebezirk gehören soll, dies bisher aber mit einer großen Zahl von Besitzungen noch nicht geschehen sei. Man hat geglaubt, nach den nöthigen statistischen Erhebungen und mit der möglichsten Rücksicht auf die Kommunal- und Kreisvertretungen die in Rede stehende Maßregel endlich zur Ausführung bringen zu müssen.

Nachdem auf Antrag des Abg. Hellwig die Besprechung der Angelegenheit eröffnet ist, entspinnt sich eine kurze Discussion zwischen den Abgg. Herrlein, Hellwig, Dr. Bähr und dem Regierungs-Kommissar Wohlers, die eine Verständigung beider Theile nicht herbeiführt.

Hierauf geht das Haus zu dem folgenden Punkt der Tagesordnung über, dem Bericht der Staatschuldenkommission, betreffend die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1869 und 1870.

Der Berichterstatter Abg. Rickert beantragt Dechargeertheilung, die das Haus ohne Debatte genehmigt.

Alsdann beantragt Abg. Dr. Hammacher als Referent der Kommission für Handel und Gewerbe die Annahme des Gesetzes, betreffend die Ausdehnung der Geschäfte der preussischen Bank auf die freie Hansestadt Bremen.

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen. Es folgt der mündliche Bericht der Budgetkommission über die Uebersicht von den Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1870 nebst der dazu gehörigen Denkschrift für die darin nachgewiesenen Etats-Überschreitungen und außeretatmäßigen extraordinären Ausgaben.

Abg. Dr. Birchow als Referent beantragt, die nachträgliche Genehmigung vorbehaltlich der bei Prüfung der Rechnungen sich etwa noch ergebenden Erinnerungen. Das Haus genehmigt den Antrag ohne Debatte.

Hierauf folgen Wahlprüfungen der Wahlen des Kreisgerichtsdirektor Lary und des Partikular Mehlhausen im Landkreis Labiau und Wehlau. Die Abtheilung beantragt die Gültigkeitserklärung; gegen dieselbe spricht sich Abg. Scharnweber aus, indem er die zu Grunde gelegte Berechnung bekämpft und die Richtigkeit der Abtheilungszahlen anzeigt. Beide Wahlen werden schließlich gültig erklärt.

Schluß der Sitzung 12½ Uhr.

Nächste Sitzung Montag Nachmittag 2 Uhr. Bericht über den Verlags-Antrag.

## Deutschland.

\*\* Berlin, 6. Juni. Wie auch nicht wohl anders zu erwarten war, ist die Uebersicht der „Pro- u. Cor.“ in Sachen des Feldprobst Ramsanowski von allen Blättern der hiesigen Presse gebührend aufgenommen worden, indem sie sämtlich jene ganz oder zum größten Theile wiedergaben, oder aber, wie die „Germania“, sie völlig ignoriren. Gerade der letztere Umstand ist, wenn auch eine negative, so doch die beste Anerkennung dafür, daß das halbamtliche Blatt in seinen Darlegungen so zu sagen den Nagel

auf den Kopf getroffen hat. Die ausführliche, thatsächlich richtige Darstellung über die Stellung des katholischen Feldprobstes im preussischen Heere, die sachgemäße Erörterung über den Kölner Konflikt sowie die Begründung der Nothwendigkeit der Amtsaussetzung mit der Andeutung, daß das ganze Institut eines katholischen Feldprobstes bei uns völlig abgeschafft werden müssen; diese Reihe von drei selten wichtigen Artikeln bildet eine so bedeutende Anlage gegen das Verhältniß der Curie wie des Herrn Ramsanowski, daß jene wie dieser wohl kaum in der Lage sein werden, selbst nicht mit Hilfe der im Weißwaschen nicht ungeschickten „Germania“ sich fehlerfrei hinzustellen. Das Schweigen der letzteren ist übrigens um so charakteristischer, als das ultramontane Blatt heute „zur Angelegenheit des Herrn Armeebischofs“ — ein selbstgemachter Titel, von denen es sich nicht trennen zu können scheint, — die beiden apostolischen Breven mittheilt, welche sich auf die Creierung der katholischen Feldprobst beziehen; dieselben sind schon mehrfach seiner Zeit veröffentlicht worden, so daß Neues aus denselben durchaus nicht zu entnehmen ist. — Das Abgeordnetenhaus hat heute in seiner Sitzung schnell einige Angelegenheiten erledigt, daß man sich der Hoffnung hingeben kann, es werde noch in dieser Woche sich vertragen können; aus diesem Grunde will man an das Herrenhaus das Ersuchen richten, womöglich statt Montag noch Sonnabend seine erste Sitzung abzuhalten, wenigstens man kaum glaubt, daß noch Zeit genug ist, als daß sich dies bewerkstelligen lassen werde. — Es ist wohl noch erinnerlich, daß in Folge der neuen Reichsgesgebung vom 31. Mai 1870 derjenige Theil von Strafgefangenen, welcher drei Viertel seiner Strafdauer bereits verbüßt hatte, vorläufig entlassen werden sollte und auch worden ist; dieser hiesigen bezüglichen statistischen Nachweisung ist nun zu entnehmen, daß von 1583 derart Entlassenen 1485 sich gut und tadellos geführt haben; bei 28 erfolgte der Widerruf, 33 mußten wegen Vergehen gegen das Eigenthum wieder eingezogen werden, 11 haben sich nicht ganz tadellos geführt, 8 sind nach der Entlassung gar nicht an ihrem Bestimmungsort angekommen, 14 später von demselben verschwunden und die übrigen gestorben. — Wie wir hören, wird der deutsche Reichs- und königlich preussische Staats-Anzeiger vom 1. Juli ab wiederum in demselben Folioformat erscheinen wie frühere preussische Staatszeitung bis 1851.

Berlin, 7. Juni. In Betreff der Luxemburger Eisenbahnfrage wird der „Köln. Zig.“ von hier geschrieben: „Es haben hier neuerdings Konferenzen mit dem Luxemburger Geschäftsträger Dr. Jöhr stattgefunden. In denselben hat die Reichsregierung die Nothwendigkeit eines baldigen Abschlusses hervorgehoben. Ohne für jetzt zu untersuchen, ob eine Vorlage über die Angelegenheit an den Reichstag gelangen wird, läßt doch schon diese Eventualität die Erledigung der Sache vor dem heranrühenden Reichstagseschluß als unumgänglich erscheinen. Der nahe Abschluß wird übrigens nicht bezweifelt.“ — Seitdem ist aus Luxemburg die Abreise des Ministers Servais nach Berlin gemeldet, welcher wohl die letzten Schwierigkeiten erleiden soll.

In Luxemburg ist übrigens die clerikale Agitation für die am 11. d. M. stattfindenden Erzwahlen in solchem Umfange thätig, daß das Ergebnis ein sehr zweifelhaftes ist. Wie überall ist bekanntlich auch in Luxemburg die clerikale Partei fanatisch antideutsch und es dürfte wohl einer großen Anspannung der Kräfte bedürfen, um ihrem Drucke den entsprechenden Gegendruck entgegenzusetzen. Bisher ging die Regierung bekanntlich so ziemlich Hand in Hand mit den Clerikalen, obwohl Prinz Heinrich einer protestantischen Dynastie angehört. Die Ankunft des Königs der Niederlande wird, wie schon gemeldet, am 12. in Luxemburg erwartet.

Das Herrenhaus wird seine nächste Sitzung am Montag Nachmittag 2 Uhr halten und in derselben neben einigen mündlichen Petitionsberichten den dringlichen Beratungsantrag beraten. Die Kommission zur Vorberatung des Kreisordnungs-Entwurfs wird am Montag früh 8 Uhr zu einer Sitzung zusammentreten, um den Bericht des Referenten von Rickert entgegenzunehmen. Dieser Bericht soll nach der „Epen. Zig.“ einen Umfang von ca. 30 Druckbogen erhalten und wird also voraussichtlich erst nach der Verlegung des Landtages im Druck erscheinen. An demselben Tage um 12 Uhr tritt auch die Budgetkommission des Herrenhauses zusammen, um die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1870 zu beraten. — Die „Epen. Z.“ spricht von einer zweiten Sitzung des Herrenhauses am Mittwoch, in nächster Woche, vor welchem Tage, wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, alsdann die Landtagsvertagung nicht stattfinden könnte.

Guden, 7. Juni. Heute Morgen ist das Kabel der vereinigten deutschen Telegraphen-Gesellschaft



dem Betriebe übergeben worden. Um 8 Uhr 30 Minuten meldete der aus Berlin anwesende Direktor der Gesellschaft, Dr. Lazard, der Kaiserlichen General-Direktion der Telegraphen in Berlin, dem königlichen großbritannischen General-Telegraphen-Direktor in London, der Newyork-Newfoundland Telegraphen-Gesellschaft in Newyork, daß, nachdem gestern die von der englischen Staats-Telegraphen-Verwaltung für die deutsche Gesellschaft erbauten Landlinien derselben übergeben worden sind, Alles zum Beginn des Dienstes bereit stehe. Um 8 Uhr 45 Minuten wurde auf einer der für deutsch-englische Depeschen bestimmten Leitungen das erste Telegramm Sr. Majestät des Kaisers an die Königin Victoria befördert, durch welche Allerhöchstdieselbe den Betrieb zu eröffnen geruht haben. Das Telegramm von 45 Worten wurde in 4 Minuten bis London befördert.

**Strasburg, 7. Juni.** Die „Strasburger Zeitung“ veröffentlicht das Resultat der amtlichen Erhebungen, welche in der Aufseß'schen Angelegenheit vorgenommen worden sind. Der Obduktionsbericht des Schweizer Arztes Kappelen bestätigt die bekannten Erklärungen der hiesigen Ärzte und spricht mit vollster Bestimmtheit aus, daß Freiherr v. Aufseß lediglich seinem chronischen Lungen- und Herzleiden erlegen ist.

**Hamburg, 7. Juni.** Der „Börsehallen“ wird unterm gestrigen Tage von Havanna telegraphirt, daß der mexikanische Kongreß den neuen Zolltarif mit der Mobilisation angenommen hat, daß der Ausfuhrzoll auf Silber fünf, derjenige auf Gold  $\frac{1}{2}$  Prozent beträgt. Außerdem ist Artikel 83 gestrichen und Artikel 19 dahin abgeändert, daß nach dem neuen Tarif im Bundesdistrikte eine Konsumtionsabgabe von sechs Prozent erhoben, den anderen Staaten aber freigestellt wird, eine besondere Konsumtionsabgabe für sich festzusetzen. Für die Seefrächte läßt der neue Tarif eine solche bis zu 10 Prozent zu.

**Bremen, 6. Juni.** Vom Weserleuchtturm geht die telegraphische Meldung ein, daß der belgische Dampfer „Ems“ sich im sinkenden Zustande befindet. Mehrere kleine Fahrzeuge sind damit beschäftigt, denselben über Wasser zu halten. Der Dampfer „Diana“ liegt in der Nähe vor Anker.

**Dresden, 7. Juni.** Der Kronprinz von Italien und dessen Gemahlin sind um 1 Uhr Nachmittags von Leipzig hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe, vor welchem eine Ehrenkompanie aufgestellt war, vom Könige und dem Prinzen Georg empfangen und nach Pillnitz geleitet. Das Publikum begrüßte die Kronprinzessin, die Enkelin der sächsischen Majestäten, mit freudigen Händrufen.

**Leipzig, 6. Juni.** Kronprinz Humbert von Italien und dessen Gemahlin sind mit Gefolge kurz nach 10 Uhr Abends hier eingetroffen. Dieselben wurden vom italienischen Konsul und höheren Offizieren am Bahnhof empfangen und nahmen ihr Absteigquartier im Hotel Hauße. Eine Kompanie vom 107. Regiment mit der Fahne machte unter klingendem Spiel die militärischen Honneurs.

**Wien, 7. Juni.** Sitzung des Reichstages. Zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmung in Böhmen Beschädigten wurde dem Ministerium Kredit bis zu einer Million Gulden und ein unbeschränkter Kredit zur Ertheilung unverzinslicher Vorschüsse bewilligt.

**Prag, 6. Juni.** Der König von Sachsen hat für die durch die Ueberschwemmung Beschädigten ein Geschenk von 300 Tlhr., die Königin von Sachsen ein solches von 100 Tlhr. hierher gelangen lassen. Neuerdings sind in Folge der anhaltenden Regengüsse mehrere Bäche und Flüsse abermals ausgetreten; es ist jedoch vorläufig eine größere Gefahr nicht zu befürchten.

**Leipzig, 7. Juni.** Am Denkmale König Friedrich Wilhelm III. von Preußen fand heute Vormittag unter Theilnahme der städtischen Behörden, der hier anwesenden Glieder des deutschen Heeres und eines zahlreichen anderen Publikums eine Gedächtnissfeier für den Verewigten statt. Nach Abkündigung des Choral: „Jesus, meine Zuversicht“ hielt der hiesige Geistliche, Pastor Lummiger, eine erhebende Rede, in welcher er auch an die besonderen Verdienste des Königs um Leipzig erinnerte und den Wunsch aussprach, daß die in dem hiesigen Hospitale befindlichen Glieder des deutschen Heeres dort auch ihre Genesung finden möchten.

**Paris, 5. Juni.** Heute herrschte ein solcher Ueberfluß von Mangel an Nachrichten, daß ich nicht einmal im Stande war, Ihnen die gewöhnliche telegraphische Depesche zu schicken. Die Nationalversammlung füllte die ganze Sitzung mit der Erneuerung ihres Bureaus aus und konnte kaum damit zu Stande kommen, weil die nöthige Anzahl von Deputirten nicht beisammen war. Meine Jagd nach Neuigkeiten war daher eine vergebliche, so daß ich gezwungen bin, Sie mit einigen sehr wilden „Enten“ zu regaltiren.

Zuerst lese ich in verschiedenen Blättern, daß sich der deutsche Generalpostdirektor, Herr Stephan, in Versailles befindet, wo der geniale Neuerer heute eine Besprechung mit Herrn Thiers hatte. Sodann finde ich in denselben und anderen Zeitungen die Mittheilung, daß die partikularistische Agitation in Nizza bedenkliche Verhältnisse annehme, weshalb die Regierung einen außerordentlichen Kommissar dahin abgesandt habe, um die Intriguen der preussischen Agenten zu überwachen.“ Weiter lese ich, daß Herr v. Goutaut-

Biron seine Abberufung verlangt hat, „weil er mit dem Fürsten v. Bismarck in einen persönlichen Konflikt gerathen ist.“

Der „Courier de France“ kündigt mit großer Genugthuung an, daß in Folge der von ihm und von anderen Ehren-Blättern veröffentlichten Artikel der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“, Dr. Arthur Leysohn, Frankreich verlassen habe. In parlamentarischen Kreisen sei die Rede davon gewesen, daß der deutsche Botschafter die Angelegenheit des deutschen Journalisten in die Hand genommen habe. Dieses an und für sich ganz unwahrscheinliche Gerücht entbehre aller Begründung.

Die „Nörder“ des Herrn von Aufseß figuriren natürlich in allen Blättern, denen die „Frankfurter Zeitung“ zugänglich ist. Herr Edmond About erzählt ferner von dem großen Patrioten Emil Marx, dem ehemaligen Theater-Direktor von Strasburg, der nicht allein den Antrag der Preußen, das Strasburger Theater mit einer jährlichen Subvention von 500,000 Frs. zu übernehmen, mit patriotischer Entrüstung ablehnte, sondern sogar auf eine Summe von 30,000 Frs. verzichtete, welche man ihm als Entschädigung für seine beim Bombardement von Strasburg erlittenen persönlichen Verluste anbot. „Als Antwort auf dieses Anerbieten begab er sich nach Nancy, um dort seine Optionserklärung für Frankreich abzugeben.“ Dieser patriotische Schauspiel-Direktor und Schauspieler Marx erinnert mich an ein hübsches Wortspiel eines geistreichen kaiserlichen Procurators. Es war im Jahre 1867, als der Kaiser von Oesterreich auf der Reise nach Paris in Nancy Rast hielt, um die ehemalige Residenz seiner Ahnen zu besuchen. Die Stadt hatte zu Ehren Franz Josephs in den glänzenden Räumen des Stadthauses ein Fest veranstaltet, dem ich beiwohnte. Auf dem Programm figurirte auch eine Deklamation durch Monsieur Emile Marx, damals Direktor des Nancyer Stadttheaters. Herr Marx deklamirte denn eine gar nicht enden wollende Vorlesung, die eigentlich dem Kaiser langweilte. Als er geschlossen, sagte der neben mir stehende kaiserliche Procurator N.: „Ich wette, der Kaiser wird nicht sagen: Bismarck“ (bis Mark).

Die Kenntniß selbst der neueren Geschichte, welche die hiesigen Zeitungen entwickeln, ist wirklich erstaunlich. So ist in der „Liberte“ gelegentlich der Anwesenheit des Königs Ferdinand von Portugal Folgendes zu lesen:

„Man wird sich erinnern, daß der König von Portugal vor einigen Jahren zu Gunsten seines Sohnes abgedankt hat. Der Beweggrund zu dieser Abdankung war die morganatische Ehe, welche der König mit derjenigen einging, welche sich heute Gräfin Edla nennt und die vor einigen Jahren keine andere als die berühmte Tänzerin Jenny Essler war.“

Die Redaktion der „Liberte“ scheint nicht einmal einen Gotha'schen Taschenkalender zu besitzen.

**Paris, 6. Juni.** Vom vorstehenden Datum geht der „National-Zeitung“ folgendes Privat-Telegramm zu:

Herr v. Remusat stattete gestern einen längeren Besuch auf der deutschen Botschaft ab. Das „Bien public“ dementirt das angebliche Gerücht, daß Arthur Leysohn ausgewiesen sei. Zu der heutigen Sitzung der Nationalversammlung war der Jubel ungeheuer; man erwartete, daß Trochu für die dreijährige Dienstzeit eintreten, Thiers die fünfjährige vertheidigen werde. Der Prozeß gegen Bagaine wird schwerlich vor dem August zur öffentlichen Verhandlung gelangen.

**Versailles, 6. Juni.** In der Nationalversammlung wurde heute über die Militärdienstzeit beraten. General Trochu schlug eine dreijährige aktive Dienstzeit im Heere vor und entwickelte eingehend die Grundzüge eines Systems, dessen Annahme das Heer der Quantität und der Qualität nach außerordentlich stärken und zugleich die Erziehung und moralische Befähigung der Nation durch die Armee zur Folge haben würde. Nach seiner Berechnung würde die Aktivstärke der Armee 432,000 Mann, die Reserve 658,000 Mann betragen. Trochu's Rede wurde von allen Seiten sehr beifällig aufgenommen; die Berathung wird morgen fortgesetzt.

**London, 7. Juni.** Von Lord Granville wurde gestern eine Deputation empfangen, welche seinen Einfluß zu Gunsten der rumänischen Juden in Anspruch nahm. Granville erklärte dabei, daß die Regierung sich über diese Frage mit den übrigen Schutzmächten bereits ins Benehmen gesetzt habe, und daß auch Rußland, welches früher gemeinsame Schritte mit den übrigen Mächten zu Gunsten der Juden abgelehnt, jetzt geneigt sei, einem Proteste bei der rumänischen Regierung sich anzuschließen. Derselbe betonte noch seinen lebhaften Wunsch, daß den Judenverfolgungen ein Ziel gesetzt werde.

**London, 7. Juni.** In der heutigen Sitzung des Unterhauses zog auch Bury seinen Antrag, welcher dem von Russell in der Alabama-Angelegenheit gestellten ähnlich war, zurück.

**Petersburg, 7. Juni.** Der Kaiser von Rußland begab sich gestern Abend von Livadia nach Odessa. Die Kaiserin begleitet denselben bis dorthin.

**Newyork, 6. Juni.** Die republikanische Konvention von Philadelphia hat den Präsidenten Grant einstimmig und mit großem Enthusiasmus zum Kandidaten für die Präsidentschaft, den Senator Henry Wilson zum Kandidaten für die Vicepräsidentschaft gewählt.

**Newyork, 7. Juni.** Die Küste Neu-Englands ist von einem verheerenden Sturme heimgesucht worden, in Folge dessen viele Schiffe zum Scheitern kamen.

Die Ansprüche der Arbeiter auf Erhöhung ihres Lohnes um 20 Prozent und Herabsetzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden täglich haben zahlreiche Arbeitseinstellungen zur Folge gehabt. Die Strikes erstreckten sich fast auf alle industriellen Beschäftigungen des ganzen Landes. Die Polizei bewacht viele Geschäftshäuser, welche den Forderungen der Arbeiter nicht nachgaben und in mehreren Städten sind aufrührerische Kundgebungen erfolgt. Es geht das Gerücht, daß die Anregung zu den Strikes von der „Internationalen“ ausgehe.

**Provinzielles.**

**Stettin, 8. Juni.** Nachdem sich das dringende Bedürfnis zur Erweiterung der Rohranlagen der Gasanstalt ergeben, wird der Magistrat den Stadtverordneten in deren nächster Sitzung eine hierauf begütigte Vorlage machen und zu Ausführung des Projekts die Bewilligung einer Summe von 36,000 Tlhr. beantragen.

Auch dem Bürgermeister Hasenjäger und dem Kreisphysikus Dr. Köppler in Schwelbin ist als Anerkennung ihrer Verdienste um die Pflege verwundeter und erkrankter Krieger während des letzten Feldzuges, der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Dem Husaren Bonge im pommerischen Husaren-Regiment Nr. 5 ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen und dem Premier-Leutnant v. Albedyll im Grenadier-Regiment König Fr. Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 die Erlaubniß zur Anlegung des Fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes 3. Klasse mit Schwertern ertheilt worden.

Dem Hauptmann und Kompagnie-Chef Reinholdt im 6. pommerischen Infanterie-Regiment Nr. 49 ist der Rote Adlerorden vierter Klasse und dem Müllergesellen Albert Lange zu Dörsin, Kreis Cammin, die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

Die zum Ersatz für Dr. Hanne erfolgte Wahl des Predigers Zander aus Lauenburg zum Pastor der St. Nikolaisgemeinde in Colberg ist der „Colb. Ztg.“ zufolge vom hiesigen Konsistorium bestätigt.

Dem Kreisrichter Barschall in Bütow ist die Funktion des Abtheilungs-Dirigenten bei dem dortigen Kreisgericht übertragen worden.

Von 5 größtentheils dem Handelsstande angehörenden jungen Leuten, welche gestern Abend gegen 9 Uhr in der Parnitz badeten, erkrankte der in der Frauenstraße hiesigst wohnhafte Commis Otto Stiller, indem er unter ein Holzstoß geriet und keinerlei Anzeichen vorhanden waren, seine Rettung zu bewerkstelligen.

In der Woche vom Sonnabend, den 25. bis Freitag, den 31. Mai incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 26 männliche und 14 weibliche, Summa 40. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 3, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 4, Durchfall und Brechdurchfall 3, Bräune und Diphtheritis 1, Mäfern 0, Keuchhusten 0, Pocken 2, Unterleibstypus 0, Lungen-Typus 0, Wochenbettsfieber 1, Pyämie 0, Katarthel. Fieber und Grippe 1, Gelbsucht 0, Rheumatismus 0, Schwindel (Phthisis) 3, Krebskrankheiten 2, organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 10, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 1, Gehirnkrankheiten 0, andere entzündliche Krankheiten 2, andere chronische Krankheiten 4, Altersschwäche 2, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0, Magen-Entzündung 0, Blutstentkrankheit 0, Wassersucht 0, Lungenlähmung 0, andere Krankheiten 0.

**Colbin, 5. Juni.** Der Regierungs-Präsident v. Kampp, welcher auf die an ihn ergangene Einlabung sich einige Tage in Bargin als Gast des Reichslandlers aufhielt, ist hierher zurückgekehrt. Der Bau der hinterpommerischen Hafenbahnen (von Neustettin nach Stollmünde und nach Rugenwalde) ist nunmehr als gesichert anzusehen, nachdem Herr v. Bleichröder dem Unternehmen seine Unterstützung geliehen; die Koncession für die Bahnstrecke Neustettin-Belgard soll bereits ertheilt sein.

**Demmin, 5. Juni.** Vorgefunden wurde in dem benachbarten Dorfe Seedorf der etwa 18 Jahre alte Knecht des Besitzers Köpke auf schreckliche Art zu Tode gerädert. Der Verunglückte war auf dem Felde mit dem Walzen des Aders beschäftigt, als die Pferde scheu wurden, durchgingen und der vom Pferde gestürzte Knecht von der schweren eisernen Walze derartig zerquetscht wurde, daß sein Tod sofort erfolgte.

Am 1. d. Mts. verursachte die Verhaftung einer Kindesmörderin einiges Aufsehen. Die unnatürliche Mutter — unverheiratete Buchholz — stand im Dienste bei dem Pfarradelpächter Rasch zu Schönfeld, wo sie in der Woche vor Pfingsten heimlich gebar und das Kind bei Seite schaffte. Wenigleich ihre Umgebung das Verbrechen ahnte, so ließ sich nach einer direkten Anschuldigung erst begründen, als die Hühner am Gartengraun die Leiche eines neugeborenen Kindes ausgescharrt hatten. Bei der Leichenschau fand man um den Hals des Kindes ein Strohseil geschlungen, vermittelst dessen das Kind gleich nach der Geburt erdrosselt war. Nachdem die Buchholz das Kind als

ihre eigenes rekonoscirt, auch ein umfassendes Geständniß abgelegt hatte, wurde sie in das hiesige Kreisgerichtsgefängniß abgeliefert.

**Colberg, 5. Juni.** Heute Nachmittag wurde in Begleitung eines unabsehbaren Zuges Leittragender die sterbliche Hülle des hier seit langen Jahren in der wichtigen Stellung eines Direktors des Kreisgerichts wirkungsgewesenen Majors a. D. Gaede zu Grabe geleitet. Der Verstorbene verankert die lebhafteste Theilnahme, die sich bei seiner Beisetzung durch die große Folge zu erkennen gab, nicht nur seiner angesehenen Stellung, vielmehr gab diese Theilnahme davon Zeugniß, daß die Bevölkerung den gewissenhaften, pflichttreuen Beamten, den ehrenhaften, unverbrüchlich treuen und fleckenlosen Charakter in dem Verstorbenen zu ehren wußte. Es waren dies überaus schätzbare Seiten desselben und lange noch wird sein segensreiches Wirken in dieser Stadt in dem Gedächtniß ihrer Bewohner fortleben.

**Vermischtes.**

Als der Kronprinz von Deutschland in Civillleidung vor einigen Tagen in der Wilhelmstraße lustwandelte, näherte sich ihm ein Kaufmann von der Spezies jüdischer Hausirer mit der Frage: „Keine alten Sachen?“ Dem hohen Herrn mußte der Sinn derselben wohl unverständlich geblieben sein, denn er erwiderte: „Was wünschen Sie?“ „Haben Sie keine alten Sachen zu verkaufen?“ wiederholte der Handelsherr seine vervollständigte Anrede. „Nieber Freund“, versetzte der Kronprinz, „ich habe eine große Familie, was ich ablege, das wird für meine Kinder verwendet.“ Der Vorfall soll, wie ein Berliner Blatt aus verbürgter Quelle erfahren haben will, dem Kronprinzen vieles Vergnügen bereitet haben; der fleißigste Handelsmann dagegen erfährt gewiß erst durch die Zeitung, mit wem er in Geschäftsverbindung treten wollte.

**Telegraphische Depeschen.**

**Versailles, 7. Juni.** Nationalversammlung. Nachdem im Fortgang der Berathung über das Kriegsdienstgesetz die Generale Ducrot und Chanzy für eine fünfjährige Dienstzeit sich ausgesprochen hatten, nahm Raubot das Wort. Derselbe wurde jedoch von Thiers unterbrochen, welcher auseinandersetzte, daß die im Jahre 1868 geschaffene Reserve ihren Zweck nicht erfüllt habe und daß es vielmehr darauf ankomme, eine tüchtige Armee mit einem Friedensfuße von 5- bis 600,000 Mann herzustellen. „Die Sachen würden anders gegangen sein, erklärte derselbe, wenn wir 500,000 Mann bei Metz gehabt hätten, und ich bin jetzt noch überzeugt, daß wir mit 750,000 Mann wohlgeschulter Soldaten unser jetziges Bedürfniß decken könnten.“ Er fügte hinzu, den Beweis dafür liefere Deutschland, welches im letzten Kriege nicht über 900,000 Mann unter den Waffen gehabt habe. Nach Thiers sprach Raubot weiter und es vertrat die Versammlung die weitere Berathung auf morgen, da Thiers den Wunsch ausdrückte, morgen nochmals das Wort zu nehmen.

**Rom, 7. Juni.** Hiesige Blätter versichern, daß der Gesundheitszustand des Papstes ein sehr befriedigender sei und gegenwärtige Gerüchte jeder Begründung entbehren. — Die Unterhandlungen zwischen dem päpstlichen Stuhle und Rußland über Regelung der Verhältnisse der katholischen Kirche in Polen nehmen, wie verlautet, einen günstigen Verlauf.

**Athen, 7. Juni.** Die Dampfschiff „Amphitrite“, auf der Fahrt nach Triest, hat durch Explosion und den hierdurch veranlaßten Ausbruch eines Feuers Schaden gelitten. Es sind mehrere Personen getödtet worden.

**Börsenberichte.**

**Stettin, 8. Juni.** Wetter veränd. lch. Wind NW. Barometer 28" 3". Temperatur Mittags + 16° R.

An der Börse.  
Weizen etwas fester, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 68-72  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , besserer und feiner 73-82  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , feinst 83  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., russ. 79-81  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , per Juni 82, 82  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per Juni-Juli 81, 81  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per Juli-August 80, 80  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per August-September 79, 79  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per September-Oktober 75  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. u. Ob.

Roggen Termine etwas fester, loco unverändert, per 2000 Pfd. loco inländischer 48-51  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , feinst 52  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Königsberger Labung 48  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per Juni u. Juli 49  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per Juli-August 50  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per September-Oktober 51  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. u. Ob.

Gerste wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43-48  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., loco per 2000 Pfd. nach Qualität 40-45  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per Juni-Juli 45  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.

Erbsen still, per 2000 Pfd. loco Futter 44-47  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., loco 48-48  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.

Winterrüben per 2000 Pfd. September-Oktober 101  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. u. Ob.

Rübsöl unverändert, per 200 Pfd. loco 23  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per Juni 23  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per September-Oktober 22  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.

Spiritus fest, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 23  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per Juni, Juni-Juli u. Juli-August 23  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., August-Sept. 22  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., September-Oktober 20  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Oktober-November 18  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., November-Dezember 18  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.

Petroleum loco 6  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per September-Oktober 6  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.

Angemeldet: 3000 Centner Weizen, 6000 Centner Roggen, 1800 Centner Hafer.

Regulirungs-Preis: Weizen 82  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Roggen 50  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Hafer 45  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Spiritus 23  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .

Landmarkt:  
Weizen 82-86  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Roggen 52-54  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Gerste 40-43  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Hafer 30-34  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Erbsen 52-55  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Kartoffeln 12-15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Gen pr. Ctr. 22  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Stroh per Schock 7-9  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .



## Die Erben von Wollun.

Von  
Ernst Friske.  
(Fortsetzung).

Die Majorin verstand ihre Bewegung falsch. „Weine nicht, liebes Kind! Ich stehe an ihrer statt, und Euer Glück dünke der zärtlichsten Mutter nicht theurer sein, als mir. Du bist mein erstes Kind gewesen, und der Schmerz um Dich nagte an meinem Leben, bis Elise die Lücke ausfüllte, die durch die Trennung von Dir entstanden war. Hast Du denn wohl Vertrauen zu mir, geliebtes Kind?“

„Unbeglücktes Vertrauen, Mama!“ rief Lisbeth mit kindlichem Lächeln. „Aber ich habe Dir über meinen Gemüthszustand traurige Geständnisse zu machen.“

Das junge Mädchen schien Lust zu haben, die Bürde ihres Schuldbewußtseins sogleich zu erleichtern. Sie wurde durch den Ausruf der Majorin daran verhindert.

„Da kommen die Landläufer, da kommen sie!“ In demselben Momente brauste ein Fuhrwerk außen an dem Gitter vorüber und lenkte in die seitwärts belegene Auffahrt hinein.

„Hier hast Du gleich ein Pröbchen von Elsen ostpreussischer Erziehung!“ lachte die Majorin.

„Else fuhr?“ fragte Lisbeth überrascht. „Und wer war der andere Herr?“

„Hilmar Wullen!“ entgegnete die Majorin. Lisbeth hörte es nicht mehr, denn Casar, von der verrätherischen Chaise des Onkels Burbach hinfänglich unterrichtet, stürmte in das Zimmer und umschlang mit heißen Armen seine Lisbeth, die Vertraute aller Leiden und Freuden in seinem ganzen Leben.

Hier, wo er sich ohne Hehl seiner warmen, lebhaften Empfindung überlassen durfte, hier erschien er endlich den erschaunten Blicken der Majorin als ihr ehemaliger lebenswürdiger Pflanzling. Vor der tiefen Zärtlichkeit seiner Bruderliebe sank die steife Maske des Weltmanns, die starre Ruhe des Juristen, und er wurde lebendig unter dem belebenden Einflusse des Mädchens, das sein Glück zu gründen gekommen war.

Eine kleine Weile nach Casar kam Else mit Hilmar. Befangen trat sie ein — Hilmar jedoch blickte zitternd vor Erwartung, Blut und Leben im Blick, auf Lisbeth. In den Herzen Beider waren Gedanken aufgetaucht, dem Mädchen zum vernichtenden Schmerze, dem Jünglinge zur feurigsten Begehung, als Casar in leidenschaftlicher Freude Lisbeth zu begrüßen eilte.

Lisbeth umfing das junge Mädchen in holder Traulichkeit, und drückte ihre Lippen so fest und warm auf ihren Mund, daß ihr Inneres aufthaute und in Schwesterzärtlichkeit erglühte. Dann wendete sich Lisbeth zu Hilmar. Fest hing sich ihr Auge an die wohlbekannten Züge. Es ahnte ihr, wen sie vor sich sah. Der Name Hilmar trat vor ihre Seele. Dieser hieß Hilmar, und er war ein Abbild seines Vaters in unreifer Gestalt. Sonderbares Menschenherz, das in

Liebe, Trost, Hoffnung, Trauer und Haß hin und her schwankt, unbeständig in seinen Regungen und gerade in seinem Wankelmuthen einen eigenthümlichen Reiz entfaltend.

Lisbeth, von einem Impulse geleitet, den sie selbst nicht klar erkannte, trat rasch auf den jungen Mann zu, bot ihm die Hand und sprach mit strahlendem Lächeln:

„Sie sind des Obristwachtmeisters Sohn? Ich kann Ihnen sagen, daß Ihr Vater noch wohl und munter ist!“

Bestürzt, aber mit den Merkmalen eines innern Entzückens blickte Hilmar das schöne Fräulein an.

„Sie wissen? stammelte er. „Wer hat es gewagt?“

„Ihr Vater selbst hat mir's vertraut! Ich begrüße Sie daher fest mit der Vertraulichkeit einer alten Bekannten!“

Ein kleines Wanken in ihrer Stimme konnte eben so gut der Einwirkung von Verlegenheit wie von Herzensbegehung zugeschrieben werden, und es war vielleicht eine Mischung von beiden. Ihr Herz hatte sie angetrieben, dem beleidigten Obristwachtmeister mit dieser ungesuchten Anerkennung eine Satisfaktion zu bieten. Das Gewagte dieses Schrittes erkannte sie erst, als es zu spät war.

Mittlerweise senkten sich die Schatten des Abends allmählig nieder. Der Familientisch wurde rasch gedeckt und unter dem Austausch ihrer Erlebnisse nahmen die hungrigen und durstigen Menschenkinder, die sich

den ganzen Tag in der frischen Luft umhergetrieben das Abendessen ein. Hierbei trat das gewandte, gefällige Wesen Lisbeth's, ihre vornehme Natur und die geistreiche Ausdruckweise ihrer Sprache in ein so helles Licht, daß die Majorin ganz hingerissen und entzückt ihren Schilderungen lauschte.

Casar lächelte stolz u dem Triumph, den Lisbeth's Liebenswürdigkeit feierte.

Hilmar zeigte ebenfalls ein sieggetrübtes Lächeln. Sein Auge rollte leidenschaftlich bewegt von Casar zu Lisbeth und von Lisbeth zu Casar. Was er dabei dachte, das verriethen nur seine heftigen, ungeschlachten Bewegungen. Seine Lippen blieben stumm.

Else aber, das liebliche, fröhliche, verwöhnte Kind des Hauses sah mit weitgeöffneten Augen, in denen der Schmerz nistete, und betrachtete mit scheuer Neugier die Dame, die wie ein zerstörendes Meteor in ihr Paradies fiel.

Lisbeth suchte endlich ihren Blick und fragte scherzend:

„Weshalb siehst Du mich denn so ernsthaft an, mein Elschen?“

„Du bist so schön!“ entgegnete Else freimüthig aber still traurig.

„Weißt Du nicht, daß Du Dir die schönste Schmeichelei sagst!“ rief Lisbeth lachend. „Du sollst mir sehr ähnlich sein!“

(Fortsetzung folgt).

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Frä. Emma Puffsch mit Herrn Albert Weber (Greifswald).

**Geboren:** Ein Sohn: Herrn Sybel (Bismarck). — Herr F. Pannüller (Wolgast). — Herr F. Grünwald (Greifswald). — Eine Tochter: Herrn Klatt (Gartz).

**Bestorben:** Herr Tischlermeister Kehl ff (Cöslin). — Schlächtermeister Christ. Dähn (Nichtenberg). — Frau Emilie Silber geb. Siebner (Labes).

## Verbindungs-Anzeigen.

Unsere eheliche Verbindung zeige ich hiermit allen Freunden und Bekannten an.  
Esmenow, den 7. 6. 72.

Carl Redlin,  
Bertha Redlin geb. Tesch.

## Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Verloosung sind die 6 Actien Nr. 70, 136, 212, 470, 581, 913 zur Amortisation gelangt und werden vom 1. Juli cr. ab gegen Rückgabe der mit Quittung zu verkehrenden Actien und der Coupons Nr. 13 bis 15 nebst Talons III. Serie mit 100  $\mathcal{R}$  pro Actie im Comtoir des Herrn Paul Wolfram, Frauenstraße Nr. 20. ausgezahlt. Oben- und dort erfolgt vom 1. Juli cr. ab die Zahlung der am 1. Juli cr. fälligen Zinsen mit 5  $\mathcal{R}$  pro Actie gegen Rückgabe des Zinscheines Nr. 12 der III. Serie. Vom vorigen Jahre sind noch unerhoben: Coupon Nr. 10 der Actie Nr. 675 und Coupon Nr. 11 der Actien Nr. 146, 147, 150, 672 und 694.

Stettin, den 27. Mai 1872.

Der Vorstand der gemeinnützigen Baugesellschaft.

Steinleke, Behnke, Wolfram.

## Bekanntmachung.

Der Förster Rudolph Schlösser zu Dernbach hat gegen seine Ehefrau Julie Schlösser, geborne Thoma, unbekannt wo, abweisend wegen bösslicher Verlassung auf Ehecheidung geklagt und beantragt, die Beklagte unter Verurtheilung in die Kosten für den schuldigen Theil zu erklären. Zur Beantwortung der Klage ist ein Termin vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath Forst auf

den 28. Juni 1872,

Vormittags 10 Uhr,

Zimmer 44, im hiesigen Gerichtshofe anberaumt worden, zu dem die Beklagte hierdurch unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß im Falle ihres Ausbleibens angenommen wird, daß sie die in der Klage enthaltenen Thatsachen zugehe und gegen den Antrag des Klägers keine Einwendungen zu machen habe.

Neumied, den 28. September 1871.

Königliches Kreisgericht;  
I. Abtheilung.

## Pommersche Central-Eisenbahn.

Für den Transport von circa 65,000 Stück Bahnmaterialien von Bahnhof Wangerin der Hinterpommerschen Eisenbahn nach Bahnhof Dramburg werden Offerten bis zum 15. Juni d. J.

in dem Bureau des Unterzeichneten entgegen genommen, in welchem auch die Bedingungen mitgetheilt werden.  
Neustettin, 5. Juni 1872.

R. Steinert.

## Bekanntmachung.

Der diesjährige

Internationale Productenmarkt  
in Leipzig

wird Montag, den 8. Juli d. J. in den Räumen des Schützenhauses hier gehalten  
Leipzig, am 18. Mai 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. E. Stephanl.

G. Meckler.

## Pommerscher Stenographen-Verband.

Unsere Generalversammlung findet am Sonntags, den 9. Juni statt. Die Mitglieder wollen sich Vormittags 10 Uhr im Vereinslokal gr. Odersstraße 9 einfinden.



## Extrafahrt

nach Swinemünde und zurück

am Sonntag den 9. Juni cr. vermittelt des Personen-Dampfschiffes

„Princes Royal Victoria,“  
Capt. Diebriksen.

Abfahrt von Stettin 6 1/2 Uhr Morgens.

Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.

Preis für hin und zurück 1 Thlr. Kinder die Hälfte.

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

Bei den Lebbiner Bergen werden Passagiere nach und von Misdroy bequem abgesetzt und aufgenommen.

J. F. Bräunlich.

## Stettin—Copenhagen.

A. I. Postdampfer „Titania“, Capt. Ziemke.

Abfahrt von

Stettin jeden Mittwoch und Sonnabend Nachm. 2 Uhr

Copenhagen jeden Montag und Donnerstag Nachm. 3 Uhr.

Hin- und Retourbillets (4 Wochen Gültigkeit.)

1. Cajüte 8  $\mathcal{R}$ , 2. Cajüte 6  $\mathcal{R}$ , Deckplatz 3  $\mathcal{R}$

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Meine in Swinemünde am Markt gelegene Gastwirthschaft mit Ausspannung nebst 11 Rabel zweischüttigen Wiesen bin ich Willens zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei J. Ladewig, Gastwirth

Ein kleines Gut in schöner fruchtbarer Gegend Bornmorns gelegen, ist mit vollständigen lebenden (u. a. 30 Milchkühe) und todtm Inventarium, mit geringer Anzahlung, an einen realen Käufer preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erfragen Stettin, gr. Wollwebersstr. 40, 2 Treppen v. 2—3 Uhr N.

## Ackerwirthschafts-Verkauf.

Ein 1/2 Meilen von Bergen a. R. belegenes Grundstück soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. — Areal ca. 12 P. Morgen. Auskunft ertheilt  
Emil Besenbinder, Bergen a. R.

Ein Grundstück in der Nähe von Bromberg, von circa 125 Morg. Areal, incl. 45 Morg. Wiesen mit baaren Gefällen von jährlich 62  $\mathcal{R}$  ist mit vollständig sehr guten lebenden und todtm Inventarium und sehr guten Saaten sofort preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere bei Fr. Barinowski in Böttnern.

## Restaurations-Offerte.

Eines der frequentesten Restaurants in Berlin, mit Gart. im besten Stadttheile gelegen, ist wegen zur Ruheetzung des jetzigen Besitzers, bei einem festen soliden Preis zu verkaufen. Zur Uebernahme des Geschäfts sind ca. 3000  $\mathcal{M}$  erforderlich. Nähere specielle Auskunft ertheilt Otto Trauthan in Berlin, Mühlendamm Nr. 10.

## Hannoversche Pferde-Verloosung.

Ziehung am 15. Juli.

Loose a 1 Thlr. — 12 Loose für 11 Thlr. versendet das General-Debit

Rob. Th. Schröder,

Stettin, Schußstraße 4.

NB. Zur Franko-Einsendung ist 1 Sgr. mehr beizufügen.

Zur  
1. Cl. Preuss. Lotterie versendet  
1/2 8 Thlr., 1/4 4 Thlr., 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr.  
S. Basse, Berlin, Wollmarkt 14.

## Unentbehrlicher Rathgeber

für Männer!

Dr. Arian's Selbstbewahrung Zaverlässigster Rathgeber für alle durch Unanie, Ausschweifung und Anstehung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72. Aufl. Preis 1  $\mathcal{R}$ . Borrätzig in jeder (in Stettin in L. Saunier's) Buchhandlung, sowie in J. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.

## Baltischer Lloyd.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

Stettin und New-York,

Kopenhagen, Christiansand anlaufend, vermittelt der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse  
Jason, Donnerstag 13. Juni. Franklin, Donnerstag 25. Juli.  
Humboldt, Donnerstag 27. Juni. Thorwaldsen Donnerstag 22. August  
Ernst Moritz Arndt, Washington, im Bau

Passagierpreise incl. Verköstigung

I. Kajüte Pr. Ert. 120 Thlr.

II. Zwischenbeck Pr. Ert. 55 Thlr.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direction in Stettin.

Zur Schließung von Passageverträgen für vorstehende Postdampfer ist bevollmächtigt und concessionirt der General-Agent R. von Janaszewicz, Bollwerk 33 in Stettin.

Passagierbillets für vorstehende Post-Dampfer verabsolgt der Schiffs-Expedit Moriz Bethcke in Stettin, Klosterstraße 3.



## Schiffsgelageheit

von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuss. Regierung concessionirte Schiffs-Expedit, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach New-York, Baltimore und New-Orleans abgehenden prachtvollen Postdampfern des Norddeutschen Lloyd, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimaßigen Bremer-Packet-Schiffen nach New-York, Baltimore, Quebec, New-Orleans und Galveston. Die Passagier-Preise sind billigt gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Jhon.

Schiffsreder und Consul.

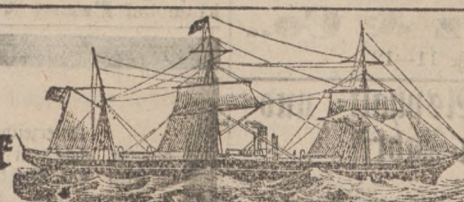
Comtoir: Langestraße 54.

## National-Dampfschiffs-Compagnie

Von Stettin

nach New-York

jeden Mittwoch.



Cajüte:

120, 140, 160 Thlr.

Zwischendeck:

50 Thlr. Alles in Allem.

C. Messing

Berlin Unter den Linden 20, Stettin Grüne Schanze 1a.

## Hannoversche Pferde-Lotterie.

Ziehung am 15. Juli vor Notar und Zeugen.

Gewinne:

Eine elegante Equipage mit 4 Pferden und Geschirr 3000  $\mathcal{R}$

Zwei Equipagen mit 2 Pferden und Geschirr 2500  $\mathcal{R}$

1 Phaeton, 1 Sig, 4 Paar Wagenpferde, 23 Reitpferde, 35 Wagenpferde, und

1308 andere Gewinne,

als Geschirre, Reitfädel, Bahndecken, Stalldecken und andere Stallrequisiten.

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht. Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

## Ostseebad Misdroy.

Hôtel zum Deutschen Hause.

Mit dem Beginn der diesjährigen Saison eröffne ich das von mir künstlich erworbene, gänzlich renovirte in unmittelbarer Nähe der See gelegene mit den schönsten Parkanlagen umgebene

Hôtel zum Deutschen Hause.

Ich erlaube mir dasselbe allen Badereisenden bestens zu empfehlen

Table d'hôte um 1 Uhr,

Diners a part u. a la carte zu jeder Tageszeit. Eigener Omnibus bei Ankunft der Dampfschiffe am Landungsplatz. Equipagen im Hause.

Bestellungen auf Zimmer und Pension nehme ich in meinem Restaurant, Berlin, Unter den Linden 4a. entgegen.

H. Müller.



Schwarze Tuch-,  
conleunte  
Buckst., Anzüge,  
leichte Sommer-,  
gebrühte Leinen-,  
schwarze und conleunte Kistre-Jaquets in  
größter Auswahl zu billigsten Preisen  
empfiehlt

20 Louis  
A sch, 20  
untere Schulzen-  
straße.

Mein gut assortirtes Lager in abge-  
lagerten

## Cigarren

zu soliden Preisen halte bestens em-  
pfohlen.

Carl Praetorius,  
gr. Wollweberstraße 46.



Empfehle meine große Aus-  
wahl feiner Brillen und  
Gorquetten mit besten  
Erstgläsern nebst sorgfamer  
Ermittlung der entsprechen-  
den Gläser für die Augen. Alle  
Arten meteorologische Instru-  
mente, Messzeuge, Spritzen,  
Saugflaschen für Kinder, Brustschützer, Milchzieher u. zu  
billigen Preisen.

Ernst Staeger, Optikus u. Mechanikus,  
Schulzenstraße 6.

## Das Beste von Engl. Matjes-Sering

Der Dampfer soeben gekommen empfiehlt in Gebinden jeder  
Größe, sowie ausgekühlt billigt

Otto Gottschalk,  
Seumarkt 9.

## Amerik. Nähmaschinen bei Carl Jülch, Fraumstr. 20.

## Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt billig  
C. Krüger, Lastadie Nr. 34.

Von der achten Manila-Cigarre, mittelkräftig,  
1/10 R. 1 Thlr. 15 Sgr.

Feuer für Kranke und Reconvalescenten:  
La Jeune, leicht und weiß brennend, 100 Stüd 2 R.  
La Flore de Creta, klein, feines Facon 2 Thlr. 20 Sgr.  
La Legitimidad volles Facon 3 Thlr.  
Weide nur aus ganz leichtem Havana gearbeitet,  
empfiehlt in durchaus reeller Waare

Bernhard Saalfeld,  
gr. Lastadie 56,  
Cigarren-en-gros-Geschäft.

## DACHPAPPE

Steinkohlentheer, Asphalt u.

empfehlen  
L. Haurwitz & Co.,  
Comtoir Frauenstraße 11-12.

## Die Demminer Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

empfiehlt:

Asphalt-Dachpappen in Tafeln und Rollen,  
Deckstreifen, Deckasphalt, Engl. Stein-  
kohlentheer,  
Deckleiten und Drahtnägel,  
Engl. Dachlack zum Anstrich und Dichten fertiger  
Papppächer.

Asphalt-Papier für feuchte Wände,  
Neudeckungen, Reparaturen u. Asphaltarbeiten  
werden prompt und unter Garantie ausgeführt.  
Preisconrante auf Verlangen gratis.

Th Peters & Co.

## Wasserglas,

bestes und billigstes Waschmittel  
für Wolle, gesponnene Garne und  
Hauswäsche jeder Art, mit Ersparnis  
von mindestens 50 pCt. an Seife u. Arbeit,  
empfiehlt in Original-Fässern von ca. 4 Ctr.  
Inhalt

Verein für chemische Industrie  
auf Actien.

Comtoir: Dampfschiffbollwerk 3.

Garnirte runde Hüte von 1 Thlr. bis 4 Thlr., Backen-  
hüte von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 4 Thlr., Hauben von  
2 Sgr. an bis ganz fein, Kinderhüte von 20 Sgr. an,  
Trauerhüte, Trauerhauben stets vorrätig und Stroh-  
hütchen empfiehlt

Auguste Knepel,  
fl. Domstraße 10a.

## Alte Erbsen

alte Metallknöpfe von Waffensolden kauft jedes Quantum  
und zahlt hohe Preise

Haendels,

Montierungsfuß- und Produkt-Geschäft,  
Berlin, Kaiserstr. 31.

## Das Soolbad Salungen

im Herzogthum S. Meiningen, an der Werrabahn gelegen, ist vom 15. Mai bis Ende September geöffnet. Zwe-  
mähige, in diesem Jahre bedeutend erweiterte und nach den neuesten Anforderungen der Wissenschaft eingerichtete An-  
stalten verwerten die vortrefflichen Kurmittel zum Besten der Leidenden; besonders werden bei Scropheln, Anaemi,  
und den von ihr abhängigen Krankheiten, bei Rheumatismus, Frauen- und chronischen Hautkrankheiten  
vor Allen aber durch Einathmen zerstäubter Soole bei allen Brust- und Kehlkopfkrankheiten  
ausgezeichnete Kurerfolge erzielt. Die stärkende reine Luft, die reizenden Umgebungen Salungen's, gute und billige  
Verpflegung zeichnet diesen Badeort vor vielen anderen vorthellhaft aus. Näheres enthält die neueste Badebeschrift: „Das  
Soolbad Salungen“ von Medizinalrath Dr. Wagner, welcher auch, sowie die Unterzeichnete bereitwillig briefliche  
Ankunft ertheilt.

Salungen, April 1872.

Die Bade-Direktion: Dr. Hoffmann.

## Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin, über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,

sowie Hüller Thonröhren bester Qualität aus den renomirtesten Fabriken.

Hüller Röhren 2", 3", 4", 5", 6", 9", 12", 15", 18" lichten Weite  
Jennings'sche Röhren 3", 4", 5", 6", 7", 10", 13", 20", 31", 41" engl. 1/2 oder Bauplatz.  
Jennings'sche Röhren sind anerkannt die besten und in Stettin nur allein zu haben bei Wm. Helm



## C. Stengel & Grade, Fabrik

von  
Marmor-Waaren,  
Stein- u. Holz-Bildhauerei,  
Grabmonumente

in Sandstein, Granit, Marmor u.  
von den einfachsten bis zu den com-  
plicirtesten Ausführungen von Erb-  
begräbnis-Bauten und figuralischen  
Bildhauerarbeiten.

Fabrik und Atelier

vor dem Königs-Thor.

Geschäftslokal

Pöhlnerstr. Nr. 8.



Warzen, Leberflecke, Winterräude, Hühneraugen und andere parasitischen Hautgebilde schwinden  
sofort schmerz- und spurlos vor unserer Parasiten-Beize.  
Krätze, Flechten, Rinden, Miteffer, Grind, fränkisches Hautjucken und andere parasitischen  
Hautkrankheiten schwinden in kurzer Zeit, Krätze 3. B. in einer Stunde vor unserer Parasiten-Tinktur.  
Alle inneren parasitischen Folgen-Krankheiten besonders der Lungen und des Unterleibes,  
sowie die primär parasitischen, s. g. ansteckende Krankheiten, Nervenbräune, Poden, Typhus, Cholera,  
Cholera, Ruhr und Durchfall, Malaria, Scharlach, Grippe, Keuchhusten u. werden theils sofort theils in sehr  
kurzer Zeit zuverlässig beseitigt durch unsere Parasiten-Tropfen und Essenz, deren zuverlässige Wirkung bereits  
vielfach erprobt, praktisch und experimentell nachgewiesen ist.  
Wanzen, Motten, Ameisen, Fliegen, Küchenschaben, Flöhe und sonstige Leib- und  
Bett-Insekten, Garten-Insekten, Eingeweide-Wurm-Insekten jeglicher Art werden zuverlässig ge-  
tödtet resp. entfernt durch unsere giftfreien Parasiten- und Insekten-Präparate in Tinktur-, Essenz-, Puder- und  
Speiseform.

Ulrich. chem.-tech. Fabrik, Paradeplatz 14.

## Viebig's chemisch reines Malz-Extract, die Flasche 10 Sgr.

(Vacuum-Präparat des Apothekers J. Paul Liebe, Dresden).

Vorzügliches und leicht verdauliches ungegohrenes Extract des feinsten Malzes.

Anwendbar bei Hals- und Brustleiden, bei Scrophulose der Kinder als Ersatz des Lebertheins. Dosis

1-3 Eßlöffel, bei Kindern Theelöffel täglich in beliebigen Getränk: Thee, Kaffee, Milch, kohlensäurem Wasser u.

Chemisch reines Malz-Extract (ungegohren) mit Eisen, dasselbe mit Eisen und Chinin, 1/2 Fl. -

12 1/2 Sgr., 1/2 Fl. - 6 1/2 Sgr., dasselbe schwach gegohrt und stark gegohrt, die Fl. - 10 Sgr.

Viebig's Nahrungsmittel in löslicher Form, zur Bereitung der Viebig'schen Suppe durch ein-  
faches Auflösen ohne Kochen, die Fl. - 10 Sgr. Auf 12 Fl. - 1 Fl. Rabatt.

Zu haben im General-Depot bei C. A. Schneider, Stettin, Rossmarkt- und

Louisenstrassen-Ecke.

Niederlagen: in Stettin bei H. Lämmerhirt, Grabow a. O. bei Apotheker Hoffmann

Stralsund bei Apotheker R. Just, Bärwalde i. P. bei Carl Faltz, Swinemünde bei Apotheker

Marquardt, Greifenberg i. P. bei Alexander Gruss, Prenzlau bei H. Heydebreck, An-  
klam bei Ernst Nettel, Demmin bei F. Klopeter, Wollin bei Otto Alberts.

## Für Haarleidende

Unterzeichneter stellt das Ausfallen der Haare in 8-14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen,  
dünnen Scheitel oder kranke Haare in 6 wöchentlich Pflege neuen, kräftigen Haarwuchs und stellt auf  
Blatten oder Kahlköpfen. Selbst, wenn man Jahre lang daran gelitten (natürlich müssen noch Haarwurzeln  
vorhanden sein), nach Befinden in 1, bis 1 Jahr den Haarwuchs wieder her, wie auch Krankheiten der  
Kopfhaut, z. B. Schuppen, Schindeln, die Unfähigkeit und schmerzhaftes Jucken der Kopfhaut, der in jeder  
Zeit so überhand genommene Pilzausschlag, das frühzeitige Ergrauen der Haare u. f. w. durch sein eigen-  
thümliches Verfahren durch rationelle Pflege der Kopfhaut gründlich unter Garantie von ihm gehoben werden.  
Briefe unter möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger frischer, ausge-  
gangener Haare behufs deren mikroskopischer Untersuchung erbitte franco.

Zeugnisse der Herren Medicinalrath Dr. Johannes Müller, Berlin, Dr. Hess,  
königl. preuss. Apotheker 1. Klasse, untersuchender Chemiker und wissenschaftlicher Sachverständiger für medi-  
cinische, pharmaceutische, technische, chemische und Gesundheitsartikel aller Art, Berlin, Dr. Theobald  
Werner, Direktor des chemischen Laboratoriums zu Breslau, sowie von hunderten Personen aller Stände,  
welche durch mein Verfahren das Haar wieder erlangten, liegen stets in Originalbriefen zur Ansicht bereit.

Das von Herrn Professor Dr. Lagenbeck in Hannover im „Ausland“ sowie in eu-  
ropäischen Zeitungen empfohlene Haarmitel ließ ich in meinem Laboratorium anfertigen und versende solches  
a 3 Fl. gegen Einsendung des Betrages.

Edw. Bühligen, Conservator für Haarleidende,

Leipzig, Brüderstraße 28, part.

Sprechstunden täglich von 10-4 Uhr.

## Attest.

Für Rheumatismus und Gichtleidende.

Durch die Anwendung des

Balsam Bilfinger\*)

bin ich von meinen langjährigen rheumatischen gichtischen Schmerzen,  
die namentlich in den Kniegelenken fast unerträglich Matur waren, nach verhältnismäßig  
kurzem Gebrauche qu. Livements, jetzt gänzlich geheilt. Aerztliche Consultationen haben  
mir kaum Linderung meiner Leiden, jedoch Ihr Balsam hat mir dauernde Bese-  
rungs- und gänzliche Heilung meiner heftigen Schmerzen u. verschafft!  
Da manchen ähnlich Leidenden ein falsches Vorurtheil zurück hält, so rathe ich ihm im  
eigenen Interesse, dieses wirklich reelle Mittel zu gebrauchen, der glänzendste Erfolg  
wird nicht lange auf sich warten lassen. Dies bezeuge der Wahrheit gemäss öffentlich und  
werde ich auch persönlich stets bemüht sein, aus Dankbarkeit nach Kräften Ihr ausgezeich-  
netes Heilmittel, den Balsam Bilfinger zu empfehlen.

Gross-Oschersleben, den 5. Mai 1872.

Fr. Müller,

Bahnbeamter.

\*) Depot für Stettin bei G. Weichardt, Hofapotheker.

Preis 1/4 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr. 1/2 Flasche 22 1/2 Sgr.

(Annoncen-Expedition Zeidler u. o. Berlin.)

## Zahnschmerzen

Stillen sofort unsere neuen Zahnschmerz-Tropfen;  
sie versetzen nicht, gleich andern Mitteln, den oft noch  
Jahre lang tauglichen Kranken, auch keinen gefundenen  
Zahn, sondern machen die bloß gelegten Zahn-Nerven  
sofort gefühllos und bewirken eine naturgemäße Lieber-  
häutung derselben. - a Fl. 10 Sgr.

## Sohle Zähne und übler Athem

werden erzeugt durch Zahn-Parasiten (mika. Pilze)  
welche sich, gleich den Balzpilzen an Stubben, an  
abgeschliffenen oder sonst verletzten Zähnen ansetzen,  
sie oft in kurzer Zeit zerstören, daneben die Verwe-  
rungs-Faktoren der Speiseröhre in Zahnlücken und  
hohlen Zähnen bilden und gesunde Zähne angreifen.  
Durch periodischen Gebrauch unseres neuen Zahn-  
Parasiten-Wassers wird dieser Kalamität dauernd  
und gründlich abgeholfen. -

Ulrich, chem. tech. Fabrik,  
Paradeplatz 14.

## Ulrich'sches Gregarinen-Öel

tödtet und hält fern die im toben und gesunden,  
besonders im Ertragbar der Damen sich entwickelnden  
Gregarinen (mikroskopische Insekten und Pilze, die  
Ursache frühzeitigen Haarverlustes und späterer unheil-  
barer Kahlköpfigkeit), erseht außerdem die sonst ge-  
bräuchlichen Toilett-Artikel und erhält das Haar weich  
und glänzend ohne erhöhte Kosten. Zum dauernden,  
angenehm wechselnden Toilett-Gebrauch in Hyacinthen-,  
Nesjeda-, Veilchen-, Rosen-, Nelken-, Jasmin-, Linden-,  
Balsmeister-, Narzissen-, Orangen-, Bergamott- u.  
Parfüm zu beziehen a Flasche 15 Sgr.

Ulrich, chem.-tech. Fabrik, Paradeplatz 14.

## Taubheit!

(Acoustique en miniature d'Abraham).

Alleinige unerträglich Erfindung zur Linderung und  
Beseitigung dieses Gebrechens, bestätigt von Aerzten und  
Pharmaceuten aller Hauptstädte Europas, sowie durch eine  
Menge von Zeugnissen. Dieser kleine Apparat ist nicht  
wahnehmbar, da er der Hautfarbe nachgebildet, und be-  
wirkt die staunenswertheften Erfolge.

Attelle werden franco versendet. Ein Paar Instrumente  
nebst Gebrauchsanweisung gegen franks Ertrag von 4 Thlr.  
Pr. C. zu beziehen pr. Post vom Hauptdepot: Buchhandlung  
F. W. W. W. in Preßburg (Ungarn).

## Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch  
Dr. Gräffström's schwed. Zahntropfen  
a Flacon 6 Sgr. acht zu haben  
in Vassan bei R. Jentze.

Ein anständiges Kinderknechtchen wird verlangt. Näheres  
Bretterstraße 17 im Laden.

## Maurergesellen

erhalten dauernde Arbeit in Greifswald bei 25 Sgr.  
Tagelohn.

## Offene Stellen!!

4 Oberkellner, 6 Zimmer- und 12 Saalkellner für Hotels  
und Restaurants, 2 Portiers, 4 Chefs de cuisine, 4  
Damen für Conditoreien und 6 hübsche Buffetdamen, sowie  
mehrere Gesellschaftsdamen werden für die nächste Zeit und  
den Beginn des Sommers zu engagieren gesucht durch das  
Engagements- und Vermittlungsbureau

Andreas Banch in Köln a. R.

In meinem Material- und Destillations-Geschäft findet  
ein Lehrling ein sofortiges Unterkommen.

B. Seidenschwandt,  
Swinemünde.

## Elysium-Theater.

Sonntag. Epilliche in Paris. Poffe mit Gesang  
in 3 Akten und einem Vorspiel v. Jakobson. Ein Toilet-  
ten-Geheimnis. Lustspiel in 1 Akt.  
Montag. Die Spitzkneigin. Lebensbild mit Ge-  
sang in 4 Akten.

## Eisenbahn-

## Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Perf. 6 u. 8 M. Morg.
Berlin	do. 6 " 30 "
Pasewalk, Stralsburg, Hamburg	do. 6 " 15 "
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do. 9 " 57 " Borm.
Pasew. Prenzl., Wolgast, Stralf.	do. 10 " 40 "
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz. 11 " 26 "
Berlin und Briesen: Personenzug	11 " 50 "
Berlin Schnellzug	3 " 38 " Nachm.
Hamburg-Stralsburg, Pasew., Prenzl.	Perf. 3 " 45 "
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do. 5 " - "
Berlin und Briesen	do. 5 " 32 "
Stargard, Kreuz, Breslau	do. 8 " 5 " Abd.
Pasew., Wolgast, Stralf., Prenzlau	gemischter Zug 7 " 45 "
Stargard Personenzug	10 " 33 "

Ankunft von:

Stargard Personenzug	6 u. 11 M. Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Perf. 8 " 32 "
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg	Perf. 9 " 35 " Borm.
Pasewalk, Prenzlau	Perf. 9 " 46 "
Berlin	do. 9 " 15 "
Stolp, Kolberg, Stargard	Perf. 11 " 25 "
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau,	Pasewalk gemischter Zug 12 " 50 " Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz. 3 " 28 " Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Perf. 4 " 25 "
Berlin, Briesen	do. 4 " 35 "
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do. 5 " 12 "
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau,	Pasewalk Perf. 10 " 15 " Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau,	Kreuz, Stargard Perf. 10 " 18 "
Berlin, Briesen	do. 10 " 28 "